

Mängel der technischen Mittel den sauberen Ausfall sehr erschwerten. Vortreffliche breite Modellierung in den meist figurenreichen biblischen, allegorischen oder geschichtlichen Darstellungen weisen besonders die Arbeiten des 16. Jahrh. auf, wo u. a. die hessischen Hütten vorzügliches leisteten. Ein prachtvoller gußeiserner Ofen vom Ende des 15. Jahrh. steht im Waffensaal der Veste Coburg (Abb. in „Bau- und Kunstdenkmäler in Thüringen“). Später trat ein merklicher Verfall ein. Erst im 18. Jahrh. zeigt sich bei beschränkterem Inhalt (Ornament, Wappenbilder, Namenszüge) wieder künstlerische Modellierung und entsprechend den eingangs geschilderten Verbesserungen im Hochofenbetrieb eine saubere gleichmäßige Ausführung, die an Schärfe und Feinheit des Korns immer mehr zunahm (sehr schöne Beispiele vom Ende des 18. Jahrh. u. a. im Vaterländischen Museum in Braunschweig).

Mit der Vervollkommnung der Gußtechnik fand das Gußeisen bald auch für andere Zwecke Verwendung. Ein bemerkenswertes sehr frühes Beispiel eines gußeisernen Treppengitters mit Traillen aus doppelten, durch Blattrosetten verbundenen Stäben aus



Abb. 269. Gitter der Schloßbrücke in Berlin.

den achtziger Jahren des 18. Jahrh., auch noch einseitig gegossen, steht vor dem Hause Kulkstraße 24 in Halberstadt. In England wird als erstes großes Gitterwerk in Gußeisen die äußere Gitterumwähnung der St. Paulskirche in London bezeichnet, die 12 000 £ (6 Pence für das Pfund) gekostet haben soll. In Lauchhammer ist der erste Kunstguß in Eisen, eine große Vase mit flach modellierten Putten und Schlangenhenkeln, im Jahre 1784 ausgeführt worden.

Der Guß wurde rasch beliebt, wurde Mode, dazu kam die Vorliebe des Klassizismus für Mäander, verschlungene Kreise, Palmetten und ähnliches, die sich zur Ausführung in Guß besonders eignen. Der Mangel an Mitteln, die Not der Kriegsjahre, die Bequemlichkeit der Beschaffung, alles wirkte zusammen, um in Deutschland das Gußeisen im Anfang des 19. Jahrh. zum fast ausschließlichen Ersatz für Schmiedeeisen und Bronze zu machen. Selbst große Denkmäler der Befreiungskriege, wie das gotisierende auf dem Kreuzberg in Berlin, Monumentalbrunnen (wie der auf dem Schloßhof zu Ludwigsburg) und dergl. wurden in Eisenguß ausgeführt.

Aber die aus Material und Technik sich ergebenden Bedingungen für Anwendung und Formgebung des Gußeisens wurden vielfach verkannt. Während die Musterbücher von Eisengießereien in Paris aus den ersten Jahren des 19. Jahrh. eine Fülle von materialgerechten Formen aufweisen, geriet man in Deutschland mit den gußeisernen Git-